

**C1 szint „A” sorozat  
Labor**

**BEHÍVÓKÓD:** \_\_\_\_\_

- 1. Hallgassa meg kétszer az elhangzó szöveget, majd adja meg német nyelven a kért információkat!**

Elérhető pontszám: 10 pont

**Sie hören einen Situationsbericht über das Leben von deutschen Bürgern im Ruhestand.**

1.jav.	2.jav.	0.	Das Rentnerdasein in Deutschland	weist große Unterschiede auf.
		1-2.	Im Rentnerdasein in Deutschland gibt es folgende Extreme	A)
				B)
		3.	Aktueller Zahlenstand für deutsche Bürger im Ruhestand:	
		4-5.	Nach Auffassung von Soziologen sollten die Generationen folgendermaßen zusammen leben:	A)
				B)
		6.	Rolle der Älteren in Gesellschaften mit geburtenschwachen Jahrgängen:	
		7.	Für eine Existenz im Altersheim spricht:	
		8.	Gegen die Unterkunft im Seniorenheim spricht z.B.:	
		9.	ein neues Wohnmodell für Senioren:	
		10.	Das Weimarer Beispiel für Senioren und Familien hat folgenden Vorteil:	

Transkription

**C1/Monolog**

### **Deutsches Rentnerdasein**

Senioren, die ihren Lebensabend auf Mallorca oder Teneriffa verbringen, jeden Abend an ihrem Rotwein nippen und die mediterrane Sonne endlich ausgiebig genießen können. Oder auch Rentner, die von etwa 400 Euro Sozialrente leben müssen, ihre Wohnung aufgeben, keinerlei familiäre Bindungen mehr haben und zum Sozialfall werden – das sind gegensätzliche Beispiele für die Situation von älteren Menschen in unserer Gesellschaft.

Fakt ist, dass 20 Millionen Menschen in Deutschland zurzeit Rentner sind. 2050 werden es 30 Millionen sein. Damit werden mehr als die Hälfte der Wähler dann im Ruhestand sein. „Wir sind auf dem Weg in die Renten-Republik Deutschland“, titelte vor kurzem Deutschlands größtes Boulevardmagazin.

Soziologen meinen, die Jungen könnten von den Alten lernen; ebenso, wie die Senioren von anderen Generationen profitieren könnten. Dabei soll man nicht nur an das Know-how aus dem Beruf denken. Auch verloren gehende Tugenden wie die der Rücksichtnahme oder auch der Entschleunigung könnten sich die Jüngeren von den Älteren abgucken. Denn gerade für eine Gesellschaft mit geburtenschwachen Jahrgängen sind die Potenziale des Alters eine wertvolle Ressource.

Doch die Senioren müssen sich auch neuen Herausforderungen stellen. Wie lebt man im Alter? Ein Altersheim bietet gerade dem kranken Senioren ein abgesichertes Wohnen mit gesundheitlicher Versorgung. In einem Altersheim sind jedoch die Alten unter sich. Deshalb entscheiden sich – zumindest die rüstigen – Senioren immer häufiger für den Lebensabend in einem Mehrgenerationenhaus. In Weimar zum Beispiel gibt es seit einigen Jahren eine moderne Wohnanlage für Senioren und Familien. Auch genügend Infrastruktur – ein Friseur, ein Café, ein Schwimmbad und Arztpraxen – befinden sich vor Ort.

(adaptierte Quelle: <http://www.dw-world.de/dw/article/0,,3286078,00.html>)

2. Hallgassa meg kétszer az elhangzó párbeszédet, majd adja meg német nyelven a kért információkat!

Elérhető pontszám: 10 pont

Sie hören ein Gespräch zum Thema „Streng geplant – spontan gelebt“ der Freitagssendung im Radio Bayern 2.

1.jav	2.jav		Frau Anke Meier-Grashorn	Herr Stefan Kisters
		<b>0.</b> Persönliche Daten der Gäste	<b>Innovationstrainerin, Mutter einer vierjährigen Tochter</b>	<b>Berufsschullehrer, Wirtschaftspädagoge, Organisator von Vater-Sohn-Wochenenden Vater von drei Kindern</b>
		1-4. Antworten auf die „Freitagsfrage“: (Wochenendplanung)	eher Mischung aus:	ja, Ehefrau:
				mit dem 13-Jährigen:
				die 16-jährige Tochter: ...
		5-7. Begründung für die Wochenendplanung:	—	3. Er u. sein 13-Jähriger sind beide:
				B) Seine Ehefrau dagegen würde eher:
				C) Seine Tochter dagegen würde eher:
		8-10. Typisches Wochenende:	4. Mischung zwischen:	—
			B) absoluter Luxus:	
			C) größere Aktivität nur dann, wenn:	



## Transkript C1/Dialog

- Ja, und ich möchte Ihnen meine Gäste vorstellen, ich begrüße ganz herzlich Anke Meyer-Grashorn, sie ist Innovationstrainerin und Mutter einer vierjährigen Tochter, und ich möchte natürlich gleich die Freitagsfrage an sie stellen: Was werden Sie am Wochenende machen?
- Hallo, Frau Noas, ich weiß es im Moment noch nicht, aber heute nachmittag spätestens werd' ich's dann wissen, aber es wird eine Mischung aus ein Tag Arbeit und ich denke ein Tag Nichtstun.
- Näheres dazu später. Ich begrüße außerdem Stefan Kisters, er ist Berufsschullehrer, Wirtschaftspädagoge und Organisator auch von Vater-Sohn-Wochenenden, außerdem ist er selber Vater, hat Kinder im Alter von 13, 16 und 17 Jahren.
- Natürlich auch an Sie die Freitagsfrage: Was machen Sie am Wochenende? Schon geplant?
- Ja, die Frau ist unterwegs, und ich habe gestern mit den Kindern geredet, der 13jährige möchte unbedingt wieder Mountainbiken gehen, das haben wir vor zwei Wochen gemacht, das war super, die Tochter wird abends weg sein, wird übernachten, aber hat schon gemeint, kann man nicht mal wieder Karten spielen, das war doch toll!
- Eine 16jährige Tochter...
- Das ist doch toll, oder? [lachen]
- Da werden viele Zuhörer gerade neidisch schon sein, wenn sie freiwillig am Wochenende mit Ihnen Karten spielen will, da steckt was dahinter... Öhm, Sie haben gerade gesagt, Ihr Sohn möchte Mountainbiken mit 13, und es ist geplant worden, hätten Sie's mit ihm gestern vielleicht schon geplant, wenn wir nicht darüber gesprochen hätten? Wir haben schon ein Vorgespräch geführt und da ist man ja eher im Thema drinne...
- Ja, ja, der nervt mich ja schon. Letztes Wochenende war ich nicht da, und da war er schon sauer, dass wir nicht Zeit hatten, weil vorletztes Wochenende sind wir von Bernau raufgeradelt, unterhalb der Kampenwand entlang, und seitdem ist er auf den Internetseiten unterwegs und schaut sich die neuesten Mountainbikes an, und das haben wir gestern Abend noch gemacht, ich musste mir also das neueste Modell hier und da anschauen, der ist da grad heiß drauf. Und das passt natürlich, weil ich bin auch gern in den Bergen unterwegs, und da haben wir echt 'was Gemeinsames jetzt gefunden. Es ist noch nicht so lang, seit, jaaa, zwei Monaten.
- Was wäre, wenn die ganze Familie da wäre, würde es mit dem Mountainbiken dann auch funktionieren? Wenn die Frau da wäre?
- Neee, für sie ist das nicht. Sie würde radeln fahren gehen mit um den Chiemsee und so, da macht eine Jüngere eher Abstriche, und die Tochter ist auch nicht so begeistert [...] zu begeistern dafür, die würde mitkommen, wenn wir sagen, wir fahren auf die Hütte rauf, und du kannst vielleicht dann [Karten spielen] jemanden mitnehmen auf die Hütte und oben wird es Das schon.
- Frau Meyer-Grashorn, Ihre Tochter ist vier Jahre alt, Sie haben grade gesagt, dass Sie noch nicht genau wissen, was Sie machen. Was ist so das typische Wochenende bei Ihnen: Ein Tag Arbeit, was heißt Arbeit, und was könnte an dem freien Tag passieren?
- Also es ist so, dass wir eigentlich 'ne ziemliche Mischung immer zwischen Planen und Spontaneität haben, also dass man generell einfach versucht, wirklich so spätestens Freitag gegen Nachmittag, Abend so mal eine kleine Planung zu machen, also was passiert. Und auch guckt, wie war die Woche, und wie ist das Bedürfnis in der Familie, also wenn die Woche sehr stressig war, wenn wirklich viel, wenn wir viel unterwegs waren, wenn wir streng gearbeitet haben, dann sind wir erschöpft, dann wollen wir eher Pause machen, war die Woche ein bisschen relexter, was irgendwie seit vielen Jahren nicht vorkam, glaub' ich, dann kann ich mir ganz gut auch größere Aktivitäten vorstellen.
- Was heißt das konkret: Pause machen? Was wäre für Sie jetzt Pause machen?
- Also absoluter Luxus wär', wer kleine Kinder hat, weiß das ja, ausschlafen. Also ausschlafen ist ja eh schon spätestens um 8 Uhr beendet mit einem vierjährigen Kind.
- Da haben Sie es sogar gut, glaube ich, mit einem Vierjährigen bei 8, oder?
- Ja, dann bin ich bestimmt im Bett schon eine Stunde am Vorlesen und am Erzählen, das ist so'n aktives Ausschlafen. Und dann lange gemeinsam frühstücken. Öhm, und so vor sich hingammeln, so ein bisschen einfach... Hier mal ein Buch rauszerren, da mal irgendwie in der Ecke rumwursteln, also so eben keinen Plan haben, nicht fremd bestimmt sein, wirklich so vor sich hintreiben.
- Sie haben gerade gesagt, wer ein kleines Kind hat, weiß, das es schwierig ist, ist es trotzdem bis zum gewissen Grad möglich, so ein Tag, so einfach in den Tag hinein leben mit so einem Kleinkind?
- Ja, bis zu einem gewissen Grad, aber ... schwierig.

**C1 szint „A” sorozat  
Megoldókulcs**

1.

0.	<b>Das Rentnerdasein in Deutschland</b>	<b>weist große Unterschiede auf.</b>
1-2.	<b>Im Rentnerdasein in Deutschland gibt es folgende Extreme</b>	A) finanziell gut abgesichert sein//auf Mallorca oder Teneriffa Rotwein nippen und die mediterrane Sonne endlich ausgiebig genießen
		B) verarmt sein // von 400 Euro Sozialrente leben, Wohnung aufgeben müssen, keinerlei familiäre Bindungen mehr haben und zum Sozialfall werden
3.	<b>Aktueller Zahlenstand für deutsche Bürger im Ruhestand:</b>	20 Millionen Menschen
4-5.	<b>Nach Auffassung von Soziologen sollten die Generationen folgendermaßen zusammen leben:</b>	5. die Jungen von den Alten lernen
		B) die Alten von den Jungen profitieren
6.	<b>Rolle der Älteren in Gesellschaften mit geburtenschwachen Jahrgängen:</b>	die Älteren stellen eine wichtige Ressource dar.
7.	<b>Für eine Existenz im Altersheim spricht:</b>	ein abgesichertes Wohnen mit gesundheitlicher Versorgung
8.	<b>Gegen die Unterkunft im Seniorenheim spricht z.B.:</b>	die alten Menschen unter sich sind //nur alte Menschen zusammen
9.	<b>ein neues Wohnmodell für Senioren:</b>	das Mehrgenerationenhaus
10.	<b>Das Weimarer Beispiel für Senioren und Familien hat folgenden Vorteil:</b>	moderne Wohnanlage mit ausreichender Infrastruktur

2.

	<b>Frau Anke Meier-Grashorn</b>	<b>Herr Stefan Kisters</b>
<b>0. Persönliche Daten der Gäste</b>	<b>Innovationstrainerin, Mutter einer vierjährigen Tochter</b>	<b>Berufsschullehrer, Wirtschaftspädagoge, Organisator von Vater-Sohn- Wochenenden Vater von drei Kindern</b>
<b>11-14. Antworten auf die „Freitagsfrage“: (Wochenendplanung)</b>	<b>eher Mischung aus: ...</b> ein Tag Arbeit und 1 Tag Nichtstun	<b>ja, Ehefrau:</b> ist unterwegs
		<b>mit dem 13-Jährigen:</b> (wieder) mountainbiken
		<b>die 16-jährige Tochter: ...</b> übernachtet auswärts, vielleicht (gemeinsam) Kartenspielen
<b>15-17. Begründung für die Wochenendplanung:</b>	—	<b>6. Er u. sein 13-Jähriger sind beide: ...</b> gern in den Bergen (mit ihren Mountainbikes) unterwegs
		<b>B) Seine Ehefrau dagegen würde eher: ...</b> Radfahren um den Chiemsee
		<b>C) Seine Tochter dagegen würde eher: ...</b> mitkommen, wenn sie auf der Hütte (mit einer Freundin) scrabbeln kann
<b>18-20. Typisches Wochenende:</b>	<b>1. Mischung zwischen:</b> Planen und Spontanität, Generell Freitag nachmittags/abend wird vorgeplant	—
	<b>B) absoluter Luxus:</b> (aktives) ausschlafen, lange gemeinsam frühstücken, Vor-Sich-Hintreiben-Lassen	
	<b>C) größere Aktivität nur dann, wenn:</b> die Woche nicht stressig war	

**NÉMET C1 szint „B” sorozat  
HALLÁS UTÁNI ÉRTÉS (LABOR)**

**BEHÍVÓKÓD:** \_\_\_\_\_

**1. Hallgassa meg kétszer az elhangzó szöveget, majd adja meg német nyelven a kért információkat!**

Elérhető pontszám: 10 pont

**Sie hören jetzt einen Beitrag über den Jugendstil.**

1.jav.	2.jav.	pl.	Der Jugendstil entwickelte sich zu dieser Zeit:	gegen Ende des 19. Jahrhunderts
		1.	Die Bezeichnung Jugendstil wurde abgeleitet vom:	
		2.	Wien wurde ein Zentrum des neuen Stils, weil:	
		3.	Sezession bedeutet auf Lateinisch:	
		4.	Radikale Vereinfachung erfuhren im Zeichen des Jugendstil:	
		5.	Beliebte Schmuckelemente des Jugendstil:	
		6.	Mit diesen Kunstwerken haben Jugendstilwerke gemeinsame Züge:	
		7.	Jugendstil war auch in diesem Industriezweig vertreten:	
		8.	Hauptpunkte der Kritik am Jugendstil:	
		9.		
		10.	Diese Zeit setzte der Sezession ein Ende:	

## C1/Monolog

### Jugendstil erobert Wien

Aufbruchstimmung herrscht Ende des 19. Jahrhunderts in der Kunst. Ein neuer Stil beginnt sich in Europa zu verbreiten. Sprachrohr seiner Anhänger ist die Zeitschrift "Jugend". Sie wird einer ganzen Epoche ihren **Namen geben: Jugendstil**.

Eines der Nervenzentren der neuen Kunst ist Wien. Dort schließen sich 19 bekannte bildende Künstler zu einer Gruppe zusammen. Sie sagen sich los vom staatlich anerkannten Kunstbetrieb, den das Wiener Künstlerhaus repräsentiert. **Das lateinische Wort für Spaltung** wird ihr Name: **Sezession**.

Am 26. März 1898 legt die neue Künstlergemeinschaft um Gustav Klimt, Kolo Moser, Joseph Hoffmann und Alfred Roller den Grundstein zu ihrem eigenen Haus. Der schlichte weiße Quaderbau mit der **halbrunden Kuppel aus leuchtend-goldenem Blattwerk** erinnert an eine außerirdische Sternwarte. Ein exotischer **Eindringling** zwischen der prachtvoll einheitlichen Ringstraßenarchitektur. Er **bekommt den Namen der Künstlergruppe**. In der *Sezession* im Herzen Wiens finden von jetzt an ihre Ausstellungen statt.

Noch regiert in Wien nämlich neobarocker Historismus. Das Maß aller Dinge sind die riesigen Gemälde Hans Markarts. Sie zeigen prunkvolle Szenen des höfischen und gesellschaftlichen Lebens. Perspektivische Illusionsmalerei, detailgetreu bis zur winzigsten Einzelheit. Der neue Stil, in Österreich statt Jugendstil Sezessionsstil genannt, **proviziert mit radikaler Vereinfachung in Form und Farbe. Japanische Holzschnitte** stehen Pate. Aus perspektivischer Tiefe wird graphisch gestaltete Fläche. Die eleganten Schwünge pflanzlicher Formen werden die Lieblingsornamente des Jugendstil.

Der neue Stil greift auf alle Bereiche der Kunst über. Die **Musik** wagt sich langsam heraus aus den Grenzen der Tonalität. **Ausdruckstanz** heißt das neue Ballett ohne Tutu und Spitzenschuhe. **Modedesigner** des Jugendstil befreien das Frauenkleid vom klassischen Symbol gesellschaftlicher Zwänge, dem Korsett. Lebensraum wird zum Kunstraum.

Jugendstil**architekten** bauen in den Metropolen Europas U-Bahn-Stationen, so elegant wie Opernhäuser. Das Kunstgewerbe trägt den Jugendstil in die **Textil- Schmuck- Glas- und Möbelindustrie**. Binnen weniger Jahre ist Jugendstil allgegenwärtig. So sehr, dass sogar schon ein Journalist der Zeitschrift "Jugend" klagt:

*"Jugendstil heißt jede Tapete, jeder Krawattenstoff, jeder Kattun, dessen Muster halb scheußlich, halb japanisch ist. Jugendstil heißen Stühle, auf denen man nicht sitzen, Schränke, in die man nichts hineintun, Gläser, aus denen man nicht trinken, Löffel, mit denen man nicht essen kann! Es ist, um aus der Haut zu fahren!"*

Der Erste Weltkrieg beendet die Epoche des Jugendstil. Art Deco, Bauhausstil und Expressionismus lösen ihn ab. Aber irgendwo ist seine zeitlose Schönheit immer präsent.

Wer sitzt schließlich nicht schon mal im Bistro auf Kaffeehausstühlchen aus gebogenen Holzstangen mit geflochtener Sitzfläche- einem Erfolgswurf des Jugendstil. Und genauso zeitlos, wie die Werke der Sezession, ist ihr Wahlspruch; in goldenen Buchstaben über dem Eingang ihres Hauses in Wien nachzulesen: "Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit."

[http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&lang=de&manu\\_id=465&sdt=20090326&maca=de-podcast\\_kalenderblatt-1086-xml-mrss](http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&lang=de&manu_id=465&sdt=20090326&maca=de-podcast_kalenderblatt-1086-xml-mrss)

**2. Hallgassa meg kétszer az elhangzó párbeszédet, majd adja meg német nyelven a kért információkat!**

Elérhető pontszám: 10 pont

**Sie hören ein Interview mit Nora zum Thema „Umweltschutz“.**

1.jav.	2.jav.	pl.	Nora ist wohnhaft in:	Aachen
		1.	Mit was für Umweltproblemen hat die Stadt Aachen zu kämpfen?	
		2.		
		3.	Situation für den Autoverkehr in der Aachener Innenstadt:	
		4.	Die neue Verkehrssituation ärgert:	
		5.	Nora's persönlicher Einsatz für den Umweltschutz:	a)
		6.		b)
		7.	Reaktion der Aachener auf das Grennteam-Projekt: Büchertisch	
		8.	Nora's wöchentliche Aktivitäten für den Umweltschutz	
		9.	Nora's Bewertung zweier aktueller Umweltprobleme:	a)
		10.		b)

## **Transkription**

### **C1/Dialog**

**Interviewer:** Vor mir sitzt Nora. Nora ist sechzehn Jahre alt und kommt aus Aachen. Nora, gibt es in deiner Heimatstadt Umweltprobleme?

**Nora:** Also, ich glaube, in Aachen gibt's genauso viele Umweltprobleme wie in anderen Städten auch, die jetzt die Luftverschmutzung betreffen oder den Müll. Das ist, glaube ich, überall das gleiche in allen Großstädten.

**Interviewer:** Gibt es viel Autoverkehr in der Aachener Innenstadt?

**Nora:** In der Aachener Innenstadt gibt's ziemlich viel Autoverkehr, und dagegen wurde auch was getan. Es ist ja jetzt so, dass am Wochenende in der Innenstadt keine Autos mehr fahren dürfen. Aber das hat auch ziemlich lange gedauert, bis das erreicht wurde.

**Interviewer:** Ärgern sich nicht viele Autofahrer darüber?

**Nora:** Ich glaube, nicht nur die Autofahrer, sondern auch ganz besonders die Geschäftsbesitzer, denn die bekommen nicht mehr so viele Käufer.

**Interviewer:** Ja, Nora, tust du persönlich etwas, um Umweltschutzzungen zu vermeiden?

**Nora:** Ich mach' bei einer Schülergruppe mit, von Greenpeace. Das ist das Greenteam, und wir behandeln immer verschiedene Themen, die den Umweltschutz betreffen. Zum Beispiel haben wir letztes das Thema Verkehr gemacht, worüber wir uns dann informieren und zum Beispiel einen Stand machen, der auch andere Leute informieren soll. Und ich persönlich zu Hause tu' auch was; es ist vielleicht nicht viel, aber immerhin etwas. Also, unsere Familie, wir sortieren Altpapier, Altgläser, und ich benutze keine, ich benutz' Umwelthefte, und nicht die weißen, sondern die dunkleren.

**Interviewer:** Du hast gerade erzählt, ihr macht auch Büchertische. Wie sind denn so die Reaktionen der Leute? Hört ihr manchmal Positives oder werdet ihr auch beschimpft?

**Nora:** Es ist so, beschimpft werden wir eigentlich nie. Aber viele Leute gehen einfach daran vorbei, und es interessiert sie einfach nicht, was wir machen. Also, die meisten Leute, die kommen, denen sieht man sofort an, dass sie sich auch für Umwelt interessieren oder sich auch selbst darum kümmern. Aber die Leute, die sich jetzt nicht darum kümmern, die bleiben auch meistens nicht stehen und interessieren sich dafür nicht, was wir machen.

**Interviewer:** Wenn du mal so grob schätzt – wie viele Stunden in der Woche verbringst du mit dieser Gruppe?

**Nora:** Wir verbringen zwei Stunden pro Woche zusammen. Wir treffen uns einmal in der Woche, und jeder macht da noch einen Teil zu Hause. Also, wir lesen uns Texte durch, fassen Texte zusammen und so etwas Ähnliches halt.

**Interviewer:** Wie bist du denn auf die Idee gekommen, da einfach mal mitzumachen?

**Nora:** Ich hatte eine Freundin, und die hat mir von der Gründung von dieser Gruppe erzählt. Die Gruppe existiert auch nicht nur in Aachen, sondern die gibt's auch noch in anderen Städten, in Hamburg und in mehreren Großstädten. Und dann ist die hier in Aachen gegründet worden; und als ich davon gehört habe, dachte ich halt, guck ich mir das mal an.

**Interviewer:** Und macht es auch Spaß?

**Nora:** Ja, doch. Ich geb' zu es ist manchmal ein bißchen langweilig, aber ich zwingen mich halt trotzdem für die Umwelt.

**Interviewer:** Nora, welches Umweltproblem ist für dich, weltweit gesehen, das bedrohlichste?

**Nora:** Also, ich glaube, momentan ist das Ozonloch sehr bedrohlich. An verschiedenen Stellen wird es immer größer, und ich glaube, dass wir dadurch sehr gefährdet sind.

**Interviewer:** Ja, welche Gefahr siehst du darin?

**Nora:** Zum Beispiel das erste: Hautkrebs. Das ist, glaub' ich, das schlimmste, dass wir unter den UV-Strahlen sonst später – wer weiß – gar nicht mehr leben können, je größer das Ozonloch wird.

**Interviewer:** Siehst du die Möglichkeit, dass man etwas gegen dieses Problem tun kann?

**Nora:** Man sollte weniger Sprays und (Sprays) ohne FCKW benutzen – das ist einer der wichtigsten Gründe. Also, Sachen benutzen, die das Ozonloch nicht schädigen können und so zu vermeiden, dass es noch größer wird, denn man kann es nicht wieder kleiner machen. Aber man kann verhindern, dass es größer wird.

**Interviewer:** Siehst du noch ein anderes Umweltproblem als bedrohlich an?

**Nora:** Ich sehe mehrere Umweltprobleme als bedrohlich an, aber ich glaube, auch sehr gefährlich für die Menschheit ist das Abholzen der Wälder. Denn wenn die Wälder einmal nicht existieren, dann kann die Menschheit auch nicht mehr existieren. Und deswegen glaube ich, dass man das auch stoppen sollte. Und da müsste man sich dann halt auch zum größten Teil an die Großindustrien wenden, die das verursachen.

**Interviewer:** Nora, vielen Dank für dieses Gespräch.

**Nora:** Ja, nichts zu danken.

**C1 szint „B” sorozat  
Megoldókulcs**

**1. feladat**

<b>pl.</b>	<b>Der Jugendstil entwickelte sich zu dieser Zeit:</b>	<b>gegen Ende des 19. Jahrhunderts</b>
1.	Die Bezeichnung Jugendstil wurde abgeleitet vom:	Namen der Zeitung „Jugend“.
2.	Wien wurde ein Zentrum des neuen Stils, weil:	sich dort 19 bekannte bildende Künstler zu einer Gruppe zusammenschlossen./ eine Gruppe gründeten.
3.	Sezession bedeutet auf Lateinisch:	Spaltung.
4.	Radikale Vereinfachung erfuhren im Zeichen des Jugendstil:	Form und Farbe.
5.	beliebte Schmuckelemente des Jugendstil:	elegante Schwünge pflanzlicher Formen
6.	Mit diesen Kunstwerken haben Jugendstilwerke gemeinsame Züge:	japanische Holzschnitte
7.	Jugendstil war auch in diesem Industriezweig vertreten:	Möbelindustrie (Textil-, Schmuck-Glasindustrie).
8.	Hauptpunkte der Kritik am Jugendstil:	A) allgegenwärtig/langweilig.
9.		B) nicht pragmatisch/praktisch genug.
10.	Diese Zeit setzte der Sezession ein Ende:	der Erste Weltkrieg.

## 2. feladat

pl.	Nora ist wohnhaft in:	Aachen.
1.	Mit was für Umweltproblemen hat die Stadt Aachen zu kämpfen?	genauso viele Umweltprobleme wie in anderen Städten
2.		Luftverschmutzung und Müll
3.	Situation für den Autoverkehr in der Aachener Innenstadt:	am Wochenende gesperrt
4.	die neue Verkehrssituation ärgert:	Autobesitzer und Geschäftsbesitzer aus der Innenstadt
5.	Nora's persönlicher Einsatz für den Umweltschutz:	a) Mülltrennung/ Familie sortiert den Haushaltsmüll
6.		b) Umwelthefte, keine weißen
7.	Reaktion der Aachener auf das Grennteam-Projekt: Büchertisch	viele von ihnen sind desinteressiert/ größtenteils Desinteresse, aber es gibt auch welche, die sich für Umweltschutzfragen interessieren
8.	Nora's wöchentliche Aktivitäten für den Umweltschutz	(zu Hause/ sich treffen, um) Texte zu bearbeiten
9.	Nora's Bewertung zweier aktueller Umweltprobleme:	a) Ozonloch, sehr bedrohlich: denn es gefährdet unmittelbar uns, unsere Haut/ erzeugt Hautkrebs
10.		b) das Abholzen der Wälder als gefährlich für die Menschheit betrachtet